

4.03.1008 Thomas Luckmann: Die unsichtbare Religion (S)

Tilman Hannemann

Fr. 10:00 - 12:00

(wöchentlich, ab 05.04.2024)

Auch wenn Thomas Luckmanns Buch *The Invisible Religion* erst 1991 in deutscher Sprache erschien, kann es schon dreißig Jahre später als ein Klassiker für die Beschäftigung mit Religion in der Gegenwart gelten. Verfasst in den 1960er Jahren, nimmt der „Essay“ (Luckmann) diverse Entwicklungen der heutigen Zeit vorweg und etablierte neue Fragen und Ansätze in der empirischen Religionsforschung. Wichtig ist Die unsichtbare Religion vor allem für die Debatte um die Säkularisierungsthese („verschwindet“ Religion in modernen Gesellschaften?) und das Verständnis von Subjektivierung von Religion geworden. Luckmanns Zugang besitzt einen philosophischen Hintergrund mit Bezug auf die Phänomenologie der Lebenswelt (Edmund Husserl), doch wir lesen den Text vor allem mit Blick auf die häufig wiederkehrenden religionssoziologischen Verweise und Überlegungen. Im ersten Teil des Seminars geht es um das Kennenlernen und die Diskussion einschlägiger Fachbegriffe, um Techniken des Verstehens bei der Lektüre und Erkenntnissicherung, sowie um allgemeine Fragen des wissenschaftlichen Arbeitens und der gezielten Recherche.

Literatur: Thomas Luckmann, *Die unsichtbare Religion*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1991.

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörernde ist beschränkt: 2 Plätze

4.03.1201 Einführung in die Praktische Philosophie (V)

Tilo Wesche

Mo. 12:00 - 14:00

(wöchentlich, ab 08.04.2024)

Die Vorlesung soll in die Grundgedanken der Moralphilosophie, der Politischen Philosophie und der Sozialphilosophie einführen. Es werden die einschlägigen Positionen vorgestellt, zentrale Argumente erörtert und konkrete Problemstellungen beurteilt. Die Leitfrage im ersten Vorlesungsteil betrifft die Moralbegründung. Wie können moralische Gebote und Verbote begründet werden? Diese Begründungsfrage wird in Bezug auf die moralische Normativität, die moralische Achtung und die moralischen Urteile behandelt. Im zweiten Vorlesungsteil widmen wir uns der Frage nach der Legitimation politischer Herrschaft. Welche Bedingungen muss politische Herrschaft erfüllen, damit sie für die Betroffenen als zustimmungsfähig gelten kann? Diese politische Legitimationsfrage wird in Bezug auf Rechtssicherheit, Demokratie und Gerechtigkeit behandelt. Im dritten Teil wird die Sozialphilosophie behandelt. Welche sozialen Beziehungen, die sich weder mit Moral noch mit Politik verrechnen lassen, sind schützens- und erstrebenswert?

4.03.1253 Geschlecht & Norm (S)

Christine Zunke

Do. 14:00 - 16:00

(wöchentlich, ab 04.04.2024)

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörernde ist beschränkt: 4 Plätze

4.03.1255 Immanuel Kant: Kritik der praktischen Vernunft (Einführung) (S)

Michael Heidemann

Di. 16:00 - 18:00

(wöchentlich, ab 02.04.2024)

Die *Kritik der praktischen Vernunft* (1788) ist das moralphilosophische Hauptwerk Immanuel Kants und eines der bedeutendsten Werke der Philosophiegeschichte insgesamt. Kant beansprucht mit seiner zweiten großen Kritik, das allem moralischen Handeln zugrundeliegende Sittengesetz als das „oberste Prinzip der praktischen Philosophie“ (A 17) systematisch auf den Begriff zu bringen. Der kategorische Imperativ – „Handle so, daß die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne.“ (§7) – ist demnach lediglich die philosophische Ausformulierung dessen, was einem jeden vernunftbegabten Sinnenwesen immer schon als moralische Nötigung präsent sei, nicht ein durch Kant selbst erfundenes Prinzip.

Eine universalistische und damit für alle Menschen verbindliche Moral kann es nach Kant nur geben, wenn „reine Vernunft einen praktisch, d.i. zur Willensbestimmung hinreichenden Grund“ – unabhängig von allen empirischen Bedingungen – „in sich enthalten könne“ (A 35). Wie dies zu denken sei, wird die zentrale Frage des Einführungsseminars sein. Mit dem Nachweis der Möglichkeit einer reinen praktischen Vernunft steht und fällt für Kant der Anspruch auf menschliche Autonomie, dagegen der Begriff der Freiheit „der Stein des Anstoßes für alle Empiristen“ (A 13) sei.

Im Seminar sollen die Grundbegriffe des ersten Buchs der KpV (Analytik) – Maxime, praktisches Gesetz, hypothetischer und kategorischer Imperativ, Faktum der Vernunft, Heteronomie und Autonomie u.a. – erarbeitet werden. Zu diesem Zweck werden im ersten Teil des Seminars die ersten sieben Paragraphen ausführlich gelesen und diskutiert. Den Bachelorstudierenden sollen damit zentrale Fähigkeiten des wissenschaftlichen Arbeitens, insbesondere die intensive und satzgetreue Textarbeit, vermittelt werden. Um die in der Rezeptionsgeschichte oft formulierte Charakterisierung zu prüfen, dass die kantische Moralphilosophie eine bloß formale und rigorose Pflichtethik sei, die menschliche Neigungen und Interessen unberücksichtigt lasse, soll zudem im zweiten (kürzeren) Teil des Seminars das Lehrstück vom „höchsten Gut“ – der Einheit von Tugend und Glückseligkeit – aus dem zweiten Buch der KpV (Dialektik) besprochen werden.

Ein wesentliches Ziel des Seminars ist es, für die Problematik zu sensibilisieren, die in der schematischen Zuordnung der kantischen Moralphilosophie zum Bereich deontologischer Ethik liegt. Damit wird nämlich ausgeblendet, dass die Kritik der praktischen Vernunft sowohl Bestimmungen der klassisch aristotelischen Tugendethik als auch der zeitgenössischen empiristisch-utilitaristischen Tradition aufgreift und weiterentwickelt.

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörernde ist beschränkt: 4 Plätze

4.03.2102 Marx im postkolonialen Diskurs (S)

Gesa Wellmann

Di. 10:00 - 12:00

(wöchentlich, ab 02.04.2024)

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörernde ist beschränkt: 3 Plätze

4.03.2101 Kants Widerlegung des Idealismus (S)

Myriam Gerhard

Mo. 16:00 - 18:00

(wöchentlich, ab 08.04.2024)

Die Begriffe der Idee und des Idealismus sind zweifelsohne Schlüsselbegriffe der theoretischen Philosophie Kants, die maßgeblich die Kant-Rezeption im sogenannten "Deutschen Idealismus" geprägt haben. In diesem Seminar werden wir uns intensiv mit Kants Widerlegung des Idealismus (KrV, B 274-279) auseinandersetzen, um eine kritische Einsicht in seine Konzeption von Idee und Idealismus zu erarbeiten. Vorherige Kant-Kenntnisse sind hilfreich, aber keine Teilnahmevoraussetzung. Wichtig ist die Bereitschaft, sich auf den Text einzulassen und mitzudenken.

Textgrundlage: Kant, Kritik der reinen Vernunft, 1. u. 2. Auflage

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörer ist beschränkt: 5 Plätze

4.03.2103 Einführung in die Philosophie Kants (S)

Gesa Wellmann

Do. 10:00 - 12:00

(wöchentlich, ab 04.04.2024)

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörer ist beschränkt: 3 Plätze

4.03.2105 Karl Jaspers: Philosophie der Weltorientierung (S)

Malte Unverzagt

Mi. 16:00 - 18:00

(wöchentlich, ab 03.04.2024)

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörer ist beschränkt: 3 Plätze

4.03.2106 Begleitveranstaltung "Junge Philosophie". Der Deutsche Idealismus und seine Folgen (S)

Malte Unverzagt, Ansgar Baumgart

Termine am Donnerstag, 11.04.2024 18:00 - 20:00

Die vier Termine mit externen Referenten werden derzeit noch geklärt. Die Termine teilen sich neben Vorbesprechung und Reflexion wie zuletzt auf in eine Lektüresitzung an einem Dienstag um 18:00, einen Vortrag um 19:30 an einem Donnerstag sowie einen Workshop am darauffolgenden Freitag um 10:00. Die konkreten Daten werden in Kürze nachgereicht.

4.03.2107 "Der Wind weht, wo er will" (S)

Matthias Bormuth

Di. 12:00 - 14:00

(wöchentlich, ab 09.04.2024)

Das Seminar begleitet thematisch die Ringvorlesung Philosophie "Wege der Aufklärung", deren genaues Programm sie der Homepage des Centers für lebenslanges Lernen entnehmen können. Sie findet montags mit Vorträgen von 14.00-16.00Uhr im BIS-Saal der Universitätsbibliothek statt. Vom Autor, der in der jeweiligen Woche vorgestellt wird, behandle ich im Seminar einen wichtigen Text. Die folgende Beschreibung führt alle Philosophen auf, die behandelt werden. Die terminliche Zuordnung enthält das Programm, das über C3L einzusehen ist. Ich füge es auch dem Dateiordner diese Tage bei.

Text zur Vorstellung des Themenspektrums

Die Aufklärung war vor allem ein europäisches Projekt, dessen Höhepunkt im 18. Jahrhundert lag. Nach der Erfindung der Buchkunst spiegelte es sich schon in den religiösen Gewissenskonflikten. Aber erst in der Zeit der Religionskriege legte Montaigne im Rekurs auf antike Autoren den humanistischen Blick auf den Menschen und seine Welt frei.

Mit dem Aufstieg der neuzeitlichen Wissenschaften und ihren optischen Möglichkeiten wurde das Weltbild des Altertums fragwürdig, auf das die Kirche dogmatisch setzte. Nach der kopernikanischen Wende provozierte Giordano Bruno im kirchlichen Raum als Ketzer. Thomas Hobbes suchte den starken Staat, der religiöse Spekulation auf den privaten Raum beschränken sollte. Descartes lehnte sich methodisch an das strenge Denken der Wissenschaften an. Ebenso gestaltete Spinoza seine metaphysische Ethik als geometrische Beweisführung. Erst Pascal rechtfertigte neben dem logischen Vorgehen wieder das literarische und religiöse Denken. Zur Zeit der Frühaufklärung schuf Leibniz ein vielschichtiges System der Wissenschaften, das in der Theodizee auch spekulativ dachte. Giambattista Vico entwarf für die kulturelle Welt eine Neue Wissenschaft über die gemeinschaftliche Natur der Völker.

Im Jahrhundert der Aufklärung akzentuierte David Hume elegant das Lob der Erfahrung, ohne die Grenzen des Wissens zu verleugnen. Parallel erinnerte Jean-Jacques Rousseau an das natürliche Ich in gesellschaftlicher Entfremdung. Denken wurde erneut zur Sache menschlicher Subjektivität, die aus Religion, Kultur und Wissenschaft befreien sollte. Beide Impulse verknüpfte Kant als Kosmopolit, als er kritisch die Mündigkeit des Menschen proklamierte. Das „Selbstdenken“ ging alle Menschen an und sollte nicht länger auf den akademischen Raum beschränkt bleiben.

4.03.2109 Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen (S)

Askan Schmidt

Mi. 12:00 - 14:00

(wöchentlich, ab 03.04.2024)

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörer ist beschränkt: 4 Plätze

4.03.2206 Arbeit und Wissenschaft (S)

Hans-Georg Bensch

Mo. 12:00 - 14:00

(wöchentlich, ab 08.04.2024)

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörer ist beschränkt: 3 Plätze

4.03.2108 Giambattista Vico: Geschichts- und rechtsphilosophische Schriften (S)

Martin Vialon

Mo. 10:00 - 12:00

(wöchentlich, ab 08.04.2024)

Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Lektüren von Giambattista Vicos Frühschriften *De nostri temporis studiorum ratione* (Vom Wesen und Weg der geistigen Bildung, 1708), *Liber metaphysicus. De antiquissima Italorum sapientia* (Die uralte Weisheit der Italiener, 1710), *De Universi Juris uno principio, et fine uno Liber unus* (Von dem einen Ursprung und Ziel allen Rechts, 1720) und das sich anschließende Hauptwerk *Scienza Nuova* (Prinzipien einer Neuen Wissenschaft über die gemeinsame Natur der Völker, 1744), die Kernpunkte praxisorientierter Wissenschaftsmethodologie, Rechtsphilosophie – alles Werke, worin Vico seine hermeneutische Geschichts-, Rechts-, Sprach- und Kulturphilosophie entfaltet hat. Zu erörtern ist u. a. die Frage, welchen Einfluss die Erkenntnistheorie und der Gottesbeweis des französischen Philosophen René Descartes auf Vicos Bestimmung der Freiheit und die verborgenen Gefahren des Übels als Möglichkeit zum Absturz ins Chaos ausübte.

Dass das von Descartes vernachlässigte Problem der Moral und Geschichte die Erforschung des Wahren einseitig auf das Studium der Gewissheit physikalisch-naturwissenschaftlich erklärbarer Welt beschränkte, ist ein Grund, weshalb Vicos frühe Kritik an Descartes' Methode als der Beginn einer neuen Wissenschaftskonzeption zu betrachten ist, die sich speziell den Gebieten kultureller, historischer, ästhetischer und politischer Erfahrungen des Menschen widmet. Insofern ist zu überlegen, ob sich Vicos Frühschriften auch als Ausgangspunkte kritischer Moralphilosophie und des Völkerrechts bezeichnen lassen. Welche Rolle spielt dabei das *lumen naturale* göttlicher Gewalt? Ist es der Anfang und das Ende aller Gewalt, und wie stellt sich Vico den Geschichtsprozess vor?

Die Frühschriften entfalten nicht nur Analysen der menschlichen Tugenden und Laster, sondern in ihnen werden die wandlungsfähige Natur des menschlichen Geistes und seine Leidenschaften gezeigt, wodurch Grundstränge gegeben sind, die in der späteren Neuen Wissenschaft thematisch weiterentwickelt werden. Weitere Fragen: Wie hängt Descartes' *cogito ergo sum* mit Vicos *verum ipsum factum*-Axiom zusammen, in dessen Konvertierbarkeit das wechselseitige Verständnis von Philosophie und Philologie als Praxis eingegangen ist. Wie richtet Vico den „gefallenen Menschen“ mit Hilfe der Philosophie wieder auf? Welche Funktion wird der menschlichen Sprache zugewiesen, und wie ist sie entstanden?

4.03.2110 Das Gefühl des Erhabenen in der klassischen deutschen Ästhetik (S)

Pablo Genazzano

Termine am Montag, 08.07.2024 - Donnerstag, 11.07.2024 10:00 - 18:00

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörernde ist beschränkt: 5 Plätze

4.03.2301 Womit muss der Anfang der Wissenschaft gemacht werden? (S)

Myriam Gerhard

Mo. 18:00 - 20:00

(wöchentlich, ab 08.04.2024)

"Womit muß der Anfang der Wissenschaft gemacht werden?"

Mit dieser Frage nach dem Anfang der Wissenschaft beginnt G.W.F. Hegel 1832 seine *Wissenschaft der Logik*. Der knapp 13 Seiten umfassende Abschnitt ist dem eigentlichen *Corpus* der Logik vorangestellt und kann sowohl als eine Einleitung in die Hegelsche Logik als auch in die Hegelsche Philosophie überhaupt verstanden werden. Im Zentrum des Textes stehen Überlegungen zu den Bedingungen und Voraussetzungen von Wissenschaft, aber auch zu ihren Möglichkeiten und Grenzen. Im Seminar soll die Argumentation Hegels nicht bloß im Hinblick auf ihre philosophiehistorische, sondern auch auf ihre systematische Bedeutung für wissenschaftsphilosophische Fragestellungen untersucht werden.

Von den Teilnehmern des Seminars wird die Bereitschaft zu einer sehr intensiven Auseinandersetzung mit dem Text erwartet.

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörernde ist beschränkt: 5 Plätze

4.03.2302 Ontologie nach Kant (S)

Myriam Gerhard

Mo. 14:00 - 16:00

(wöchentlich, ab 08.04.2024)

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörernde ist beschränkt: 3 Plätze

4.03.2303 Kritisches Denken (S)

Mark Siebel

Di. 10:00 - 12:00

(wöchentlich, ab 02.04.2024)

Dieses Seminar mit Vorlesungscharakter soll Ihr kritisches Denken insofern anregen, als es Ihnen helfen soll, Fehlschlüsse zu identifizieren und damit Denkfehler zu vermeiden. Zuerst wird es darum gehen, wie man Schlüsse bzw. Argumente analysiert und was deduktiv gültige von induktiv gültigen Argumenten unterscheidet. Nach der Unterscheidung zwischen Entdecken, Begründen und Erklären werden verschiedene Arten deduktiver Fehlschlüsse thematisiert. Anschließend stehen induktive und dabei insbesondere statistische und kausale Fehlschlüsse im Blickpunkt. Zur Veranschaulichung werden viele reale Beispiele aus Wissenschaft und Alltag herangezogen.

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörernde ist beschränkt: 6 Plätze

4.03.2506 Religion und Feminismus (S)

Kim-Christin König

Mo. 08:00 - 10:00

(wöchentlich, ab 08.04.2024)

4.03.3601 Mit Texten arbeiten. Quellenarbeit im philosophischen Unterricht (S)

Paul Blattner, Joseph Hossfeld

Mo. 12:00 - 14:00

(wöchentlich, ab 08.04.2024)

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörernde ist beschränkt: 2 Plätze

4.03.2401 Ralph Waldo Emerson und David Henry Thoreau: Naturerkenntnis und Kulturkritik (S)

Martin Vialon

Di. 08:00 - 10:00

(wöchentlich, ab 09.04.2024)

Die beiden Begriffe „Naturerkenntnis“ und „Kulturkritik“ miteinander zu verknüpfen, so dass die existentiell-praktische und metaphysische Verhältnisbestimmung der Bedingungen des gesellschaftlichen Seins nachvollziehbar werden können, markieren den Ansatzpunkt der Lehrveranstaltung. Beide Termini sind nicht dem Erörterungsgegenstand willkürlich aufgepfropft worden, sondern den denkend-dichterischen und dichterisch-denkenden Positionen von Emerson (1803-1882) und Thoreau (1817-1862) entnommen. Als Mitbegründer der amerikanischen Renaissance im 19. Jahrhundert hatten sie das humanistische Erbe Europas im Sinne einer *translatio studii* aufgegriffen, aber auch formbildend durch philosophisch-poetische Kritik und daraus folgenden Verwerfungen gegenüber staatlichen Verkrustungen verändert.

Emerson und Thoreau gründeten in Concord, gelegen an der Ostküste im Bundesstaat Massachusetts, dem amerikanischen Gegenstück zu dem durch Wieland, Herder, Goethe und Schiller idealistisch konzipierten Fürsten- und Erziehungshof von Weimar, ein demokratisches Denkzentrum, in dem die Abschaffung der Sklaverei schon vor dem Sezessionskrieg gefordert, die transzendente Bestimmung der Freiheit vorgenommen, ästhetische Diskurse über christlich-unitaristische Tendenzen innerhalb der Grenzen der Religion geführt oder ein phänomenologischer Natur-, Sprach- und Wissenschaftsbegriff als umfassendes Modernekonzept entwickelt wurde, an dem auch der Dichter Walt Whitman großen Anteil hatte.

Im Kontext der Vernichtung indianischer Kulturen, expansiver Landnahme und Industrialisierung waren alternative Lebensformen wie Thoreaus schriftstellerische Einsiedelei am Walden Pond oder Selbstverwirklichungsprojekte in nachhaltigen Landkommunen entstanden. Emerson und seine Freunde schrieben und sprachen über philosophisch-literarische Erziehungskonzepte, feministische Ideen (Margret Fuller) und praktizierten naturverbundene Lebensstile (u. a. kontemplative Wanderungen in den Wäldern Neuenglands), wodurch intellektuell weitreichende Anstöße für spätere politische Akteure wie die amerikanische Bürgerrechts-, Studenten- und Hippiebewegung, den libertären Anarchismus, die Occupy-Solidarität oder Black Lives Matter erfolgten. Kurzum: Besonders das Nature Writing als literarisch-philosophische Gattung nicht-fiktionaler Naturbeschreibung als Mischung aus Naturgeschichte und Naturphilosophie bezieht sich auf die ökologische Lebensweise der indianischen Ureinwohner von Maine und konfrontiert die Entwicklung der Holzökonomie mit den urtümlichsten Orten jener Jägervölker der Wildnis, die noch im Einklang mit der Flora und Fauna ausgedehnter Fluss-, Seen und Waldlandschaften lebten, in denen große Säugetiere wie Elche, Wölfe, Hirsche und seltene Vogelarten vorkommen.

Ob und wie Natur als Subjekt eigenen Rechts und demokratische Kultur als kreative Mittel des Zoon politikon aufzufassen seien und sich zu einer ethischen Synthese verdichten, wird anhand literarisch-philosophischer Gattungen von Traktaten, Vorträgen, Tagebucheinträgen und Essays untersucht. Leidenschaftliche Stimmen und anschaulich-poetische Denkbilder der „Kinder des Waldes“ (Emerson) sprechen zu uns in einer von Infantilismus, multiplen Krisen und Krieg geprägten Zeit. Gleichsam spiegelbildlich erzählen Emerson und Thoreau, dass technologische Fortschrittsideologie und anarchische Wirtschaftsweise allen Lebewesen den Garaus machten und keine Erlösung von den Grundübeln der Egomane, Gier und Gleichgültigkeit bietet. Von den Algorithmen ihrer Zeit – dem Summen neuer Telegraphenkommunikationsleitungen entlang der Eisenbahnlinien – waren Emerson & Co genauso wie vom langsamenden Balzruf des dämmerungsaktiven Goat Milker (Ziegenmelker, Familie der Caprimulginae) fasziniert. Aber beide Denker erkannten die Zunahme unsinnlicher Ähnlichkeit des Menschen mit sich selbst und formulierten einen fundamentalen Kulturwandel, indem durch die Verbindung von Natur und Geist ein neues moralisches Gesetz entsteht. Im Kern beruht es auf der von antiken, religiösen und humanistischen Vorbildern (Anaximander, Platon, Paulus, Montaigne, Goethe) begründeten Achtung der Kreatur und dem zweckdienlichen Zusammenwirken aller natürlich-organischen Teile des Kosmos, worin sich die symbiotische Nutzbarkeit und Dienlichkeit der Natur als sich selbst stabilisierendes Apeiron erweist. Der Mensch ist nur ein Teil, nicht Herr der Natur, denn er hat sich den dynamisch wiederkehrenden Naturprozessen einzuordnen.

4.03.2502 Einführung in den Islam (S)

Tilman Hannemann

Do. 10:00 - 12:00

(wöchentlich, ab 04.04.2024)

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörernde ist beschränkt: 6 Plätze

4.03.2503 Islam als Religion von Minderheiten (S)

Tilman Hannemann

Do. 14:00 - 16:00

(wöchentlich, ab 04.04.2024)

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörernde ist beschränkt: 6 Plätze

4.03.2504 Völkische Religiosität (S)

Tilman Hannemann

Mo. 10:00 - 12:00

(wöchentlich, ab 08.04.2024)

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörernde ist beschränkt: 6 Plätze

4.03.2505 Esoterik: Forschungsansätze und historische Kontexte (S)

Tilman Hannemann

Mo. 16:00 - 18:00

(wöchentlich, ab 08.04.2024)

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörernde ist beschränkt: 6 Plätze

4.03.2603 Begleitseminar "Lehrend und Lernen in der Philosophie" (S)

Taalke Hanna Joosten

Mi. 16:00 - 18:00

(wöchentlich, ab 03.04.2024)

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörernde ist beschränkt: 3 Plätze

4.03.3608 Die Didaktisierung philosophischer Grundpositionen für den Schulunterricht (S)

Joseph Hossfeld

Fr. 08:00 - 10:00

(wöchentlich, ab 05.04.2024)

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörer ist beschränkt: 3 Plätze

4.03.3609 Planung problemorientierten Unterrichts (S)

Eugen Schischko

Mo. 16:00 - 18:00

(wöchentlich, ab 08.04.2024)

Problemorientierter Philosophie- (und Werte und Normen-) Unterricht bietet zahlreiche Vorzüge wie die Steigerung der Motivation der Lernenden, Orientierungshilfe bei der Planung von Unterricht sowie das Herstellen eines Bezuges zur Lebenswelt der Jugendlichen. In diesem Begleitseminar sollen angelehnt an die Inhalte der Vorlesung "Lehren und Lernen der Philosophie" konkret Unterrichtsstunden und Unterrichtssequenzen geplant werden. Zudem sollen Grenzen problemorientierten Unterrichts ausgelotet werden. Die Festlegung der Themen für die Planung erfolgt in Abstimmung mit den Studierenden.

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörer ist beschränkt: 3 Plätze

4.03.3801 Theorie und Praxis des Philosophierens mit Kindern - dialektisches Denken entwickeln und fördern (S)

Hans-Joachim Mueller

Termine am Freitag, 07.06.2024 16:00 - 20:00, Samstag, 08.06.2024 10:00 - 16:00, Freitag, 14.06.2024 16:00 - 20:00, Samstag, 15.06.2024 10:00 - 17:00, Ort: A01 0-008, A01 0-010 b

Die theoretische Reflexion des Philosophierens als pädagogische Grundhaltung, Inhalt und Methode geschieht mittels Erprobung praktischer Beispiele für Unterrichtsvorhaben an Grundschulen, Oberschulen, Förderschulen und Gymnasien. Ein besonderes Gewicht wird dabei auf die dialektische Methode als einem der "fünf Finger der Methodenhand des Philosophierens" gelegt.

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörer ist beschränkt: 4 Plätze

4.03.5301 Existenz (S)

Mark Siebel

Do. 16:00 - 18:00

(wöchentlich, ab 04.04.2024)

„Der Weihnachtsmann existiert nicht.“ Dieser Satz scheint wahr zu sein. Wenn er aber wahr ist, dann müsste dem Objekt, von dem der Satz handelt, die Eigenschaft fehlen, die diesem Objekt durch den Satz abgesprochen wird, nämlich Existenz. Es gibt aber gar kein Objekt, von dem der Satz handelt. Also ist der Satz entgegen dem ersten Anschein doch nicht wahr? — Dies ist das Problem der negativen Existenzsätze, das auch für Sätze wie „Es gibt keine Götter“ entsteht und mit dem wir uns im Seminar beschäftigen werden. Im Mittelpunkt stehen jedoch verschiedene Auffassungen von Existenz. Ist Existenz überhaupt eine Eigenschaft? Wenn ja, wie lässt sich diese Eigenschaft analysieren? Wir werden uns u.a. die Positionen von Immanuel Kant, Bernard Bolzano, Gottlob Frege und Alexius Meinong ansehen.

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörer ist beschränkt: 2 Plätze

4.03.5304 Die Philosophie von Thomas Nagel (S)

Victoria Paul

Fr. 08:00 - 10:00

(wöchentlich, ab 05.04.2024)

Hinweis: Das Seminar findet online statt.

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörer ist beschränkt: 3 Plätze

4.03.5303 Im Grunde Gott – (Meister) Eckharts Metaphysik der Vernunft (S)

René Engemann

Di. 16:00 - 18:00

(wöchentlich, ab 02.04.2024)

Am 27. März 1329 verurteilt Papst Johannes XXII. nach jahrelangem Prozess 28 Thesen eines kurz zuvor verstorbenen Professors der Theologie und ranghohen Mitglieds des Dominikanerordens – Eckhart von Hochheim (1260–1328). Diese Thesen seien entweder direkt häretisch oder zumindest der Häresie verdächtig und mit ihnen werden auch alle Schriften Eckharts verurteilt, die diese Sätze enthalten (nämlich so ziemlich alle). Eine dieser ketzerischen Thesen lautet: »Es ist etwas in der Seele, das unerschaffen und unerschaffbar ist; wenn die ganze Seele solcherart wäre, so wäre sie unerschaffen und unerschaffbar; und dies ist die Vernunft.« Diese bemerkenswerte Aussage führt nicht nur ins Zentrum der philosophischen Konzeptionen Eckharts (allen voran seiner berühmten These der Gottesgeburt im Grunde der Seele), sondern auch zum Kern der intellekttheoretischen Debatten an den Universitäten am Übergang vom 13. zum 14. Jahrhundert: Was ist gemeint mit dem Ausdruck ›Vernunft‹ bzw. ›Intellekt‹, was ist der ontologische Status und die metaphysische Struktur dieser Entität, welche Eigentümlichkeiten und Fähigkeiten hat sie und in welcher Relation steht sie zur Welt, zum Rest des Menschen und zu dem, was mit der Rede von Gott gemeint ist?

Das Seminar soll sich anhand ausgewählter deutscher Predigten Eckharts diesen Fragen widmen und seinen Entwurf einer Metaphysik der Vernunft analysieren und reflektieren. Dabei sollen nicht nur Verbindungslinien zu Eckharts zentralen Theoremen, sondern auch zu zeitgenössischen philosophischen Debatten im Umkreis seines Wirkens gezogen werden. Nach einer Einführung in Eckharts Leben, Werk und Kontext sollen in einem ersten Teil einige der entscheidenden Predigten Eckharts gelesen werden. Anschließend wählt das Seminar in einem freien Block Texte aus dem Umfeld Eckharts zur Diskussion aus, bevor in einem abschließenden Teil wiederum einige weiterführende Predigten Eckharts behandelt werden.

Hinweis: Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; die Bereitschaft zu regelmäßiger Teilnahme und vorbereitender Textlektüre wird jedoch vorausgesetzt. Selbstständig anzuschaffende Textgrundlage ist die folgende Ausgabe: ›Meister Eckhart: Vom Seelengrund. Eine Auswahl aus den deutschen Predigten. Hrsg. v. Johann Kreuzer. Reclam: Stuttgart 2023. [Neupreis 5,60€]. Alle übrigen im Seminar behandelten Texte werden über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Hinweis: Die Teilnahme für Gasthörer ist beschränkt: 5 Plätze